

Pulsnitzer Tageblatt

Veranstalter 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 88. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezogener
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.65 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pul: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pul; amtlich 1 mm
30 Pul und 24 Pul; Reklame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konturfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretmig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friebersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleinblittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 160

Sonnabend, den 12. Juli 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Öffentliche Mahnung

Die Steuerpflichtigen, die ihre Vorauszahlungen auf die
Einkommensteuer Termin 10. 7. 1930
Umsatzsteuer Termin 10. 7. 1930
Gewerbesteuer Termin 15. 6. 1930

und ihre Abschlußzahlung auf die Einkommensteuer und Umsatzsteuer 1929 — f. Steuerbescheid —
noch nicht entrichtet haben, werden hiermit aufgefordert, die rückständigen Steuerbeträge inner-
halb 8 Tagen an die Finanzkasse Ramenz abzuführen. Werden die Steuerbeträge nicht recht-
zeitig entrichtet, so erfolgt deren Einziehung nebst Verzugszinsen auf Kosten der Steuerpflichtigen
durch Postnachnahme.

Wird die Postnachnahme nicht eingelöst, oder unterbleibt die Einziehung durch Post-
nachnahme, so werden die geschuldeten Beträge im Verwaltungswege beigetrieben

Finanzamt Ramenz, am 10. Juli 1930.

Biersteuer

Der 12. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Pulsnitz (zu vergl. unsere
Bekanntmachung vom 9. 4. 30) ist vom Ministerium des Innern erst mit Wirkung vom 1. Juli
d. Js. ab genehmigt worden.

Der Ausgleich der bereits nach den erhöhten Sätzen bezahlten Biersteuer erfolgt bei
der nächsten Zahlung.

Pulsnitz, am 11. Juli 1930

Der Stadtrat

Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg haben im

105 Witwen und 160 unermündliche Waisen

Amtlich 151 Tote in Neurode

Das Kapital soll billiger werden — Die Sozialdemokraten beim Reichskanzler — Graf Zeppelin wieder in Friedrichshafen
Frankreichs Riesenrüstungen — Polens Antwort an Briand

Neurode. Die amtliche Verlustliste der Gruben-
katastrophe gibt die Zahl der Toten endgültig mit 151 an.
In ihrer Einzelaufstellung gibt diese Liste ein erschütterndes
Bild der sozialen Auswirkung dieses furchtbaren Gruben-
unglücks.

Von den 151 Toten sind nach ihrem Familienstand

Ledige	45
Verheiratete ohne Kinder	22
Verheiratete m. unermünd. Kind	83
Witwer	1
zusammen	151

Mühevolleres Rettungswerk.

Die Hoffnungen, daß infolge der entwichenen Gase und
des Zustroms von frischem Wetter das Bergungswerk der
immer noch in der Kurt-Grube befindlichen Bergleute schnell
vorwärtsgehen könnte, sind nicht in Erfüllung gegangen. Jetzt
erst kann man die Auswirkungen der Katastrophe auf die
Streckenanlage erkennen. Diese war so verschüttet, daß man
nur zentimeterweise vorwärts kam. Ungeheure Gesteinsmas-
sen füllten die Strecke, die schweren eisernen Förderwagen, je
12 bis 15 Zentner schwer, lagen völlig zertrümmert im Geröll.
Darum wurden auch

Bergleute gefunden, denen die Steinmassen den Körper
bis zur völligen Unkenntlichkeit zerissen haben.

Man konnte die sterblichen Reste nur in einem Bettertuche
bergen. So war es bis Freitag nur möglich, 13 Verschüttete
zu Tage zu bringen.

Stille Fahrt.

In 300 Meter Tiefe werden die Geborgenen in Förder-
wagen durch die 4 bis 5 Kilometer lange Strecke vom Un-
fallort zum Förderturm Mülke gefahren. Durch den Förder-
turm zutage gebracht, zogen die Sanitätsmannschaften die
Leichen von der Schachtanlage über die große Zugangsbrücke
nach dem Zechenhaus Mülke. Hier übernahmen Lastautos den
traurigen Transport. In langsamer, stiller Fahrt ging es
mitten in der Nacht nach Hausdorf zur Aufbahrung.

Am Sonntag Beisetzung der Opfer.

Für die allgemeine Aufbahrung aller bisher geborgenen
Leichen ist eine Halle würdig hergerichtet worden. Auf dem
katholischen Friedhof in Hausdorf haben Bergleute Massen-
gräber ausgehoben, in die am Sonntag unter feierlichem Got-
tesdienst 60 Tote versenkt werden sollen. Anschließend an
dieses erste Massenbegäbnis wird eine Anzahl Toter auf
Wunsch ihrer Angehörigen in die Heimatgemeinde übergeführt
werden.

Das preussische Staatsministerium hat dem Amtlichen
Preussischen Pressedienst zufolge angeordnet, daß am Sonn-
tag, dem Tage der Beisetzung der Opfer des Grubenunglücks
in Neurode in Schlesien, alle staatlichen und kommunalen
Dienstgebäude, die Gebäude der übrigen Körperschaften sowie
die Gebäude der öffentlichen Schulen nach der Bestimmung
der Verordnung vom 29. 6. 1929 halbmaßig zu flaggen haben.

Die Folge: Schließung der Grube und Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Im Zusammenhang mit dem schweren Schicksalsschlag,
der die Neuroder Bevölkerung traf, schwebt über ihr das Da-

molleschwert eines neuen Unglücks. Man rechnet jetzt schon
mit ziemlicher Sicherheit, daß die Wenzeslaus-Grube infolge
ihrer Gefährlichkeit vollkommen stillgelegt wird.

„Gebt für die Hinterbliebenen!“

Das Oberbergamt Breslau gibt folgende Bekannt-
machung heraus:

Alle diejenigen, die den Wunsch haben, die aus Anlaß
des Grubenunglücks auf der Wenzeslausgrube entstandene
Not lindern zu helfen und gleichzeitig zur Unterstützung der
Hinterbliebenen der bei anderen Bergwerksunfällen getöteten
Bergleute des niederschlesischen Steinkohlenreviers beizu-
tragen, werden gebeten, ihre Spenden der Filiale Wal-
denburg der Deutschen Bank und Disconto-
Gesellschaft in Waldenburg i. Schles. auf das
dort bestehende Konto des „Bergmanns-Fonds für das nie-
derschlesische Steinkohlenrevier“ zu überweisen.

Der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder,
hat dem Regierungspräsidenten H a p p - Breslau telegraphisch
mitgeteilt, daß der Reichskanzler zur Linderung der ersten Not
für die von der Katastrophe in Hausdorf Betroffenen 5000
Reichsmark überwiesen hat.

Es sollte eigentlich Ehrenpflicht eines jeden sein, diesem
Aufruf Folge zu leisten. Viele kleine Beträge ergeben auch
ein Viel, und die niederschlesischen Bergleute können wirklich
Unterstützung gebrauchen. Das Elend ist groß, und die Hin-
terbliebenen müssen vor der größten Not bewahrt werden!

Fürsorgemaßnahmen für Neurode.

Für die Hinterbliebenen der Grubenopfer sind umfassende
Fürsorgemaßnahmen eingeleitet worden. Die Hinterbliebenen
der Ledigen werden 60 Mark, die der Verheirateten 80 Mark,
außerdem pro Kind 20 Mark erhalten. Den in den Kranken-
häusern liegenden Verletzten wird eine monatliche Zahlungs-
beihilfe von zehn Mark und drei Mark für jedes Kind zur
Verfügung gestellt. Am Freitagnachmittag werden diese Geld-
beihilfen bereits ausgezahlt. Die Bergleute, die wegen des
Unglücks zum Feiern gezwungen sind, werden so behandelt,
daß ihnen die Erwerbslosenunterstützung mit der vollen Zu-
lage zubilligt wird. Es sind bereits sehr viele freiwillige
Spenden in Neurode eingegangen.

Kapital soll billiger werden

Berlin, 11. Juli. Im Reichswirtschaftsministerium
haben am Freitag, nach einer Meldung der „Vossischen Zei-
tung“, Verhandlungen stattgefunden, an denen der Zentral-
verband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der
Verband öffentlicher Kreditanstalten und der Deut-
sche Sparkassen- und Giroverband teilnahmen, bei denen alle
Beteiligten sich darin einig waren, daß der siebenprozen-
tige Nominalzinsfuß als Normalzinsfuß
erreicht werden müsse. Das soll in der Weise geschehen, daß
das künftige Geschäft in festverzinslichen Werten
nur auf siebenprozentiger Grundlage vorgenommen
wird, die öffentliche Werbung für achtprozentige
Werte unterbleibt.

Das Wichtigste

Bei Kundgebungen der Ghandi-Following in Bombay kam es am
Freitag zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. 50 Demos-
tranten, darunter der Präsident des Kongresshaushaltusses, wurden
verwundet.

Präsident Hoover hat die Forderungen des Senats auf Vorlegung
des im Zusammenhang mit der Londoner Flottenkonferenz geführten
geheimen Schriftwechsels nunmehr endgültig abgelehnt.

Sozialdemokraten beim Reichskanzler

Berlin. Reichskanzler Brüning hat am Freitag nach-
mittag, wie der „Vorwärts“ berichtet, die sozialdemokra-
tischen Abgeordneten Dr. Breitscheid und Müller-Franken
zu sich gebeten, um sie in Anwesenheit des Reichsfinanzmini-
sters über die innerpolitische Lage zu unterrichten
und ihnen seine Meinung über die Möglichkeit der weiteren
Entwicklung der Dinge vorzutragen. Die Vertreter der so-
zialdemokratischen Fraktion hätten sich im wesentlichen darauf
beschränkt, von den Darlegungen des Reichskanzlers Kenntnis
zu nehmen. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu u. a.: Das
Kabinett betone noch immer den Wunsch, seine Vorlagen auf
dem geordneten parlamentarischen Wege durchzubringen und
wenn irgend möglich, auf die Anwendung des Artikels 48
zu verzichten. Aber seine Aussichten seien keineswegs glänzend.
Alle Wahrscheinlichkeit spreche zurzeit dafür, daß der größte
Teil der Deutschnationalen bei seinem unbedingten Nein
verharren werde. Es hätte Wege gegeben und gebe sie heute
noch, die von allen Seiten als notwendig erkannte Gesun-
dung unseres Finanzwesens auf andere Weise zu
erreichen. Das Kabinett habe nicht einmal den Versuch ge-
macht, diese Wege zu beschreiten. Es habe nicht einmal ernst-
lich geprüft, ob eine Mehrheitsbildung auf anderer
Grundlage als der von ihm gewünschten zu erreichen
gewesen wäre, und es schide sich nun an, den Staat und
seine Gefüge der größten Gefahr auszuliefern, nachdem es
mit seinen privaten Wünschen nicht durchgedrungen sei.

Zeppelins Rückkehr von der Nordlandfahrt.

Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Nord-
landfahrt am Donnerstag nachmittag sein Ziel Spitzbergen
erreicht hatte, nahm es wieder Kurs auf die norwegische
Nordküste. Auf dem Rückflug überflog es nach einer Funk-
meldung von Nord am Freitag um 1/10 Uhr die Nordküste
von Schottland, um 10 Uhr Aberdeen und zwei Stunden
später die schottische Hauptstadt Edinburgh.

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichs- hafen

Friedrichshafen, 11. Juli. „Graf Zeppelin“ traf
am Freitag abend kurz vor 22 Uhr, von seiner großen Nord-
landfahrt zurückkehrend, über Friedrichshafen ein. Da über
dem Werftgelände ein äußerst starker Bodenwind herrschte,
wurde um 22 Uhr die Friedrichshafener Feuerwehr zur
Hilfeleistung beim Landungsmanöver alarmiert. Nachdem
das Luftschiff um 22 Uhr 37 abermals auf dem Werft-
gelände erschienen war, setzte es zur Landung an, die um
22 Uhr 40 glatt vollzogen war. Um 23 Uhr 15 lag
„Graf Zeppelin“ wohlgeborgen in der Halle.

Frankreichs Riesenrüstungen

Bei der Beratung der Militärzusatzkredite in Höhe
von 1126 Millionen Franken in der Kammer übten

